

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus durch den Boten monatlich M. 22,-, tierjährlich M. 66,-
Postbezug in Deutschland: Monatlich M. 22,- frei ins Haus. Post-
bezug im Ausland lt. Eintragung in den Postleitstufen. Strombandsendungen
im Inland wöchentlich M. 12,-, nach **Einzelnummer** M. 1.50
dem Ausland wöchentlich M. 15,-

Röderh. Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstraße 4. • Telefonnummern: 23841, 23855, 26672 und 26703 • Postleitzahl: Dresden Nr. 2060
Richteramtliche Einlieferungen (ohne Rückporto) werden unter Verantwortung und auf Kosten des - Im Falle höheren Gewollt, Betriebsführung oder Streit haben wirre Richter ihren Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung bei entsprechenden Entgelten

Die Parlamente haben das Wort

Bor einer bedeutsamen Unterhaussitzung

„Das wichtigste Ereignis seit Kriegsende“ — Was Lloyd George den Franzosen sagen will

III London, 24. Mai. (Fig. Druckbericht)
Die bevorstehende Debatte über Genus im Unterhaus, die Donnerstag nachmittags beginnen wird, wird in London mit großer Spannung erwartet. Viele schreibt dieser Debatte eine Tragweite zu, die sie unter Umständen an dem wichtigsten Ereignis seit Beendigung des Krieges stempeln können. Die gestrige Mittagssitzung Chamberlains, daß nicht der Ministerpräsident, sondern der Kriegsminister Sir M. Waddington Evans den Bericht über Genus vorlegen und Lord George sich nach den Rednern der Opposition sprechen werde, hat auf der Rechten und bei den unabkömmligen Liberalen starken Unwillen hervorgerufen und wird von ihnen als ein unmäßiges Monstrosen betrachtet, mit dem Lord George seine Kritiker abschütteln wolle. Besonders groß ist die Entrüstung bei den unabhängigen Liberalen um Asquith und Grey, die sogar die Abstürze haben sollen, unter diesen Umständen von einer Teilnahme an der Debatte ganz abzusegen und sich mit einem kurzen Protest zu begnügen. Aber auch in den Koalitionsparteien herrscht vielfach die Meinung, daß der Augenblick für derartige parlamentarische Taktiken auernkt sei und daß Lord George besser täte, wenn er seinen Bericht gleich am Anfang der Debatte vorlegen würde. Die Regierung hält jedoch vorläufig an ihren Absichten fest und läßt durchdringen, daß dabei auch außenpolitische Gesichtspunkte mitsprechen. Lord George werde nach den Rednern der Opposition, möglicherweise noch Donnerstag abends, reden und dann am Montag eine endgültige Erklärung über die Politik der britischen Regierung in der Frage der Rücksicht einer Russisch-deutschen Absegnung abgeben. Zugleichs werde das Echo der

erträg bekannt sein. Auch Poincaré werde die Möglichkeit haben, falls er es für wünschenswert halte, in der Zwischenzeit eine Erklärung abzugeben. Diese außenpolitischen Gesichtspunkte seien für Lloyd George wichtiger als die von der Opposition gezeigte Verärgerung. Über den Inhalt der zu erwartenden Aufführungen des Premier verlautet, daß Lloyd George nicht das Recht Frankreichs bestreiten werde, Maßregeln zu ergreifen, die der französischen Regierung notwendig scheinen sollten, um die Durchführung des Völkerbundesvertrages zu sichern. Lloyd George werde jedoch an Frankreich einen ernsten Appell und eine feierliche Verwahnung gegen jede isolierte Ultimatum richten und darauf hinweisen, daß ein sozialistischer Konservativer ins Amt gewählt von der englischen Regierung als eine durchbare Bedrohung der Einheit betrachtet würde. Zum Schlusse werde er erklären, daß England eine Besiegung der Ruhr entschieden ablehne, nicht weil sie den englischen Interessen entgegensteht sei, sondern weil sie die größten Gefahren für Frankreich selber sowie für den europäischen Frieden als Ganzes in sich bergen. Weiterhin verlautet, es erfreite im englischen Kabinett über diese Regierungserklärung die vollen menschenreichen Kreise und in vierzig Richtungen erklärte man, daß auch die Zustimmung des Parlaments als gefragt betrachtet würde. Die französische Regierung und die französische Öffentlichkeit würden sich also hinsichtlich der Haltung Englands einer vollkommen klaren Situation gegenüber befinden und Frankreich werde die Monatszeitungen eine entscheidende Antwort zu finden.

Wer soll als erster sprechen?

Die europäischen Staatsmänner und ihre Völker

Was war denn nun eigentlich das Ergebnis von Genua? Das ist die Frage, die in den letzten Tagen auf allen Lippen war und auf die einer eine rechte, klare Auskunft zu geben wogte. Swarz-
tätschen und schrieben alle möglichen Leute, die dabei-
gewesen waren und auch die nicht dabei gewesen waren,
aber das Ergebnis der Konferenz, aber ein deutliches
Hilf vermöchte keiner zu geben. Und am schwierigsten
erzielten sich bisher diejenigen, die es am genauesten
wissen müssen, nämlich die einzelnen europäi-
schen Regierungen. Die deutsche Reichsregie-
rung schien zunächst nicht einmal die Würde zu haben,
die Frage vor das Plenum des Reichstags zu bringen.
Angesichtlich, weil sie, durch schlechte Erfahrungen
vorzeitig gemacht, außenpolitisch geschrägte Einschätzun-
gen in der Debatte fürchtete. Dies Bedenken ist sicher
zu verstehen, rechtfertigt aber auf keinen Fall eine Fort-
auer der jetzigen Schwäche. Gerade jetzt, nachdem die deutsche Außenpolitik in Genua zum erstenmal
seit 1918 wieder aus ihrer passiven Rolle heraus trat und
aktiv wurde, hat das deutsche Volk ein Recht, von der
Regierung Bericht über ihre Handlungswelt zu ver-
langen. Der Vertrag von Rapallo, der die zwis-
schenstaatlichen Beziehungen wieder herstellt, ist ein viel
so bedeutungsvoller und folgeschwerer Schritt, als daß
es nicht über alle Einzelheiten seines Zustandekom-
mens Klarheit erhalten müßten. Die Regierung hat
in dieser Forderung nach Klärung auch nicht ent-
sehen können, und wie wir heute aus Berlin erjachten,
wird das Plenum des Reichstags Gelegenheit haben,
sich über die Konferenz von Genua ausführlich auf-
zulassen.

On den weiteren politischen Vändern war die Diskussion von vorherhin selbstverständlich. Jürgen wird sich das englische Unterhaus mit der Regierung und den aus ihr stoff ergebenden Folgerungen beschäftigen. Es ist noch ungewiß, wenn Lloyd George seine Rede mit besonderer Spannung erwartet werden muß, persönlich sprechen wird. Wider Erwartungen wird er keinesfalls die Diskussion eröffnen, sondern wird seine Rede so lange als möglich aufschieben. Insgesamt hat dies weniger innenpolitische als außenpolitische Bedeutung. England unter seinen Umständen gutheilen. Ob dies allerdings nun bedeutet, daß England bei einem Sondervertraglich der Franzosen auf Seite Deutschlands tritt, ist außerordentlich fraglich. Von Lamont am Schlus seiner Rede, ebenso wie dies vor kurzem Asquith und Grey taten, die Notwendigkeit einer engen englisch-französischen Entente. Das heißt also und damit wiederholten wir, was wir vor kurzem an dieser Stelle sagten. England wird gegen einen Einmarsch protestieren, aber nicht diesem Druck begegnen.

Uebrigens glaubt man in England — und deshalb gebraucht man gerade solch scharfe Worte — nicht an einer Sonderaktion Frankreichs. Es dürfte auch mit gewisser Bestimmtheit gesagt werden können, daß es zu einem Einmarsch Frankreichs ins Ruhrgebiet nicht kommt. Die Reparationsbesprechungen mit Dr. Herrn sollen zu einem normalen und befriedigenden Abschluß gekommen sein. In Paris tritt ferner heute die Kriegsentschädigungskonferenz zusammen, an der Herr Morgan teilnimmt. Das ist keine Atmosphäre für militärische Heldenakte, und die bloße Anwesenheit des großen amerikanischen Finanzkönigs, der für die Russen den Säbelrasseln in Europa, wie sie die französischen Generale haben, gar kein Organ hat, dürfte den Eifer der französischen Politik stark dämpfen. Herr Poincaré bekommt vielleicht Gelegenheit, seine rabulistische

Aus London werden und heute bereits einige Ingelheiten über den voraußichtlichen Inhalt dieser Rede des englischen Premiers Advoatenkunst nächstens an der „Auslegung“ seiner Brandrede von Bar-le-Duc zu versuchen — oder seinen Ministerposten zu verlieren.

der Besaüßer Bertraut

Bonar Law verurteilt sein eigenes Werk — Der Führer der englischen Konservativen gegen militärische Sanktionen

× **Vorber.** 24. Mai. In seiner Rede bei dem Essen der vereinigten englisch-französischen Gesellschaften erklärte Bonar Law, England habe durch den Krieg kolonialen Gewichtsgewinn erhalten, man veresse jedoch, daß dies nicht nur bei ihm der Fall sei. Das französische Reich in Afrika sei um mehr als eine halbe Million Quadratmeilen vergrößert worden und die Zeit allein könne bestimmen, welches Gebiet sich in Zukunft als wertvoller erweisen werde. Wenn man Elsaß-Lothringen mitrechne, so sei es fraglos, daß von diesem Standpunkt aus die Franzosen und nicht die Engländer den größten Gewinn aus dem Kriege erhalten haben. Wenn er

niernahmen könnte, um allein den Friedensvertrag von Versailles zu erzwingen. Er glaube nicht, daß irgendwelche britische Regierung nicht derfelben Absicht werde wie er und wie das britische Volk, nämlich, ob angemessene Forderungen an Deutschland gestellt werden müßten. Das Schreiben Polnacés habe jedoch ein gesondertes Vorgehen angekündigt. Er sei überrascht gewesen, in der Presse festgestellt zu haben, daß nach dem Friedensvertrag von Versailles einer der Alliierten berechtigt sei, eine Aktion, die einen allein unternommenen Einmarsch in das Ruhrgebiet, zu beginnen. Eine solche Politik führe dazu, daß Spiel der früheren Feinde nachnahmen. Ebenso, wie es während des Krieges gelang, die zwischen Frankreich und England bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu befeiigen, so glaube er, daß auch jetzt, wenn auf beiden Seiten der notwendige gute

Beginn der Aussprache über Menus in Paris

Während einer ganz kurzen Zeit nach dem Kriege habe man sich in England einer Illusion hingeworfen, daß man keinen sozialen

hingegaben. Gedermann habe davon gesprochen, daß Deutschland die gesamten Kriegs-
osten zahlen müsse. nicht etwa, daß er das
nicht gern wollte, aber er habe gewußt, daß es
unmöglich sei. Gedermann wisse, daß es un-
später in die Kammer wieder zusammengetreten und
hat die Diskussion der
Interpellationen über die anstürzige Politik
der Regierung und die Geneser Konferenz begonnen.
Vdo. Socisti (Konr.) sprach in schäfer Weise über den
Petroviumkrieg zwischen England und
Amerika, dessen Kosten Frankreich zu tragen habe.

Tarbius
erinnerte daran, ein amerikanischer Schriftsteller habe erklärt, der Vertrag von Rapallo geige, daß Italien und Deutschland glaubten, die durch den Krieg gefallene Voge sei besiegt. Alle Verhandlungen seien zwischen den Alliierten und Deutschland geführt worden. Sie hätten die Rechte vermindet, die Frankreich aus dem Versailler Vertrage hätte erwarten können, und schließlich habe man sich in Genf an die gleiche Tafel mit den Vertretern des Somalies gesetzt. Das könnte nicht so weitergehen. Bei jeder diplomatischen Verhandlung werde das französische Recht ohne Gegenleistung verkümmert. Redner betonte den ernsten Charakter des Vertrages von Rapallo.

Der Krieg von Repallo ist nicht nur ein Sieg, sondern durch die Niederlage von Angora ein Friede.

- gesetzt. Man müsse nicht wie in Genua ein Zusammensetzen der Arbeiten mit den Freunden von gestern, sondern mit den Alliierten suchen. Die Weltberatung wurde sodann auf Mittwoch verlegt.

Der Steinbock und das Ergebnis von Genova

Gebatte im Plenum beschlossen — Erste Fraktionsitzungen

B. Berlin, 24. Mai. (Sig. Druckbericht) Im
Weltkriegsausschuss des Reichstages hat man schon
wie an amtlicher Stelle schon mitgeteilt wurde, dennoch
entschlossen, den Fragenkomplex, der mit der
Konferenz von Genfia und den Pariser
Reparationsverhandlungen zusammenhangt,
in einer Art Generalausprache im Plenum zu erledigen.
In den Kreisen der Regierung und auch innerhalb des
Parlaments hat man vielfach den Wunsch gehabt, die
Ausprache zu vermelden oder sie wenigstens
bis nach dem 31. Mai aufzuschieben, aber der Ent-
scheidung dieses Wunsches hellten sich reich vom Einab-
punkt der Parlamentstechnik schwere Hemmnisse
entgegen, und so hat man sich dafür entschieden, den
Dingen, die man doch nicht aufhalten könnte, freien Raum
zu lassen, immer in der Hoffnung, daß allen schwierigen
Entwicklungen in der Debatte unterbleiben werden.
Wie die "Germania" mitzutun weiß, hat der Komplex